

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 15

Artikel: Die Lebensuhr
Autor: Maiwald, Peter / Palankow, Vladimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lebensuhr

PETER MAIWALD

Sie wünschen?

Ich hätte gern eine Lebensuhr.

Wie bitte?

Eine Lebensuhr. Das ist doch ein Uhrengeschäft, oder?

Natürlich.

Also, ich hätte gern eine Lebensuhr.

Eine Lebensuhr? Ich fürchte, das führen wir nicht.

Sie führen keine Lebensuhren? Sie sind doch ein Uhrengeschäft!

Aber natürlich. Gewiss doch. Nur, Lebensuhr, verzeihen Sie, ich weiss nicht, was Sie meinen.

Eine Lebensuhr, natürlich. Ist das so schwer zu verstehen? Eine Lebensuhr ist eine Uhr, die anzeigt, wie lange ich noch zu leben habe. Das kann doch nichts Besonderes sein. Jeder will doch wissen, wie spät es ist, was die Stunde geschlagen hat, wieviel Zeit noch bleibt. Warum sollte man sonst auf eine Uhr schauen. Also, was ist?

Also ich muss schon sagen ... Lebensuhr? Das wurde noch nie verlangt. Und ich bin schon seit zwanzig Jahren im Uhrengeschäft. Aber Lebensuhr?? Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern.

Aber eine Lebensuhr ist doch das Wichtigste. Die innere Uhr der Uhr sozusagen. Der Sinn der Zeit!

Aber bitte glauben Sie mir, Sie sind der erste, der Derartiges verlangt.

Wirklich? Ich wüsste nicht, warum man sich sonst eine Uhr anschaffen sollte, wenn man nicht wissen wollte, wie es um die Lebenszeit bestellt ist.

Hören Sie, wir führen Uhren, die zeigen die normale Zeit ...

Ich weiss, ich weiss. Deshalb frage ich ja gerade nach einer Uhr, die eine individuelle Zeit anzeigt. Die Zeit für mich, verstehen Sie?

Aber hören Sie doch: Uhren haben immer schon nur die normale Zeit angezeigt. Greenwich Meantime, wenn Sie so wollen und die richtige Einstellung haben.

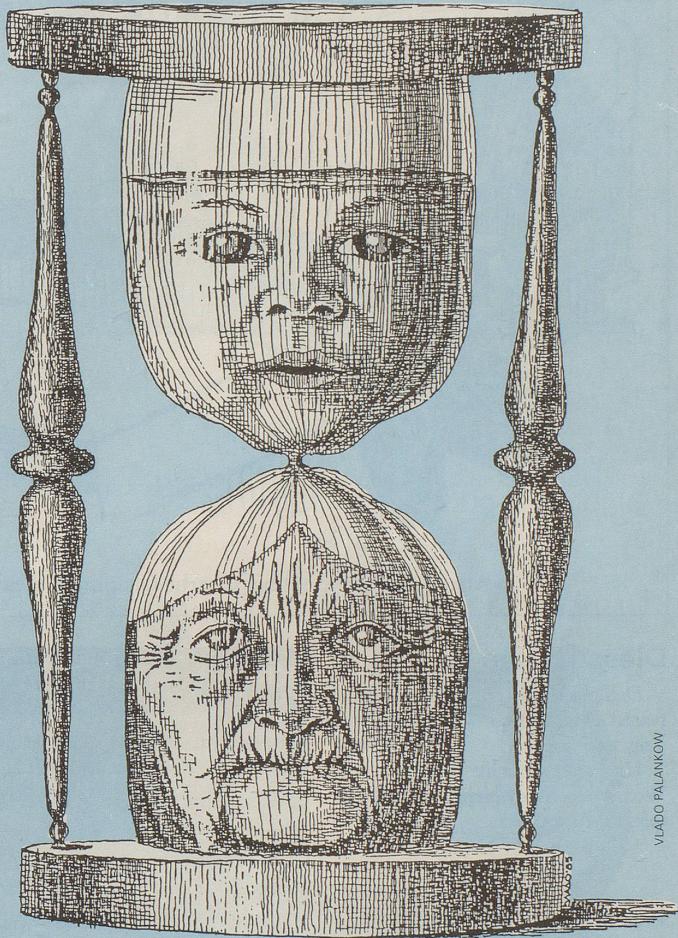
Das ist es ja eben. Daher kommt ja unser ganzes Unglück. Die Leute haben keine Zeit, keine Zeit mehr für sich und keine Zeit mehr für andere, weil es ja nicht ihre Zeit ist, die sie haben, sondern die normale. Daher die Hetze, das Aneinandervorbeilaufen, der Stress. Deshalb bestehe ich ja gerade auf einer individuellen Zeitangabe. Haben Sie so was?

Mein Herr, ich glaube, Sie stehlen meine Zeit.

Aha! Jetzt haben Sie es zugegeben! Sie jedenfalls verfügen über eine individuelle Zeitangabe. Warum weigern Sie sich denn, mir meinen eigenen Zeitmesser zu geben?

Ich glaube, Sie ticken nicht richtig.

Das ist taktlos. Blos weil ich nicht in Ihrem Zeittakt lebe, nur weil ich nicht unter Ihrem Taktstock leben will, nur weil ich nicht Ihre Ruhe oder Ihre Unruhe akzeptiere, wollen Sie mir nicht meine Lebensuhr verkaufen, sondern nur Ihre, die Sie für die normale halten.



VLADIMÍR PALANKOV

Ich werde noch wahnsinnig.

Das ist normal, wenn ich unsere Zeit betrachte.

Normal?

Sehen Sie, Sie werden doch nur wahnsinnig bei dem Gedanken, ich könnte normal sein, weil ich auf meiner Lebensuhr bestehe und nicht auf Ihrer. Ich könnte ja recht haben. Ich könnte ja auf der Höhe der Zeit sein und Sie völlig daneben. Ich könnte ja up to date sein, und Sie sind es, der nachgeht. Das ist es, was Ihnen zu schaffen macht, nicht wahr? Übrigens, wie spät haben wir denn?

Es ist viertel vor sechs.

Für Sie vielleicht. Für mich ist es immer noch fünf Minuten vor zwölf, Sie Ignorant, Sie.

Übrigens ...

... ist Jugend ein Nachteil, der von Tag zu Tag kleiner wird. am